



Beim Koralmtunnel geht es wieder weiter

Mehr als zwei Monate waren die Bohrarbeiten auf der steirischen Seite des ÖBB-Koralmbahntunnels unterbrochen. Nun wurden die blockierten Vortriebsmaschinen zum Teil in Handarbeit wieder freigegeben. Die Maschinen hatten sich in einer als „Lavantaler Störung“ berüchtigten Gesteinszone gleichsam festgefressen. Es sei aber nichts kaputt, sagte Projektleiter Dietmar Schubel bei einem Lokalausgang 17 Kilometer tief im Berginneren. In der Südtröhre ist der Vortrieb seit voriger Woche wieder möglich, in der Nordtröhre in den nächsten Tagen. Nur noch einige Dutzend Meter müssen in der schwierigen Zone gebohrt werden. Die Arbeit ist hart: Trotz Lüftung hat es bis zu 36 Grad, erklärt der stellvertretende Leiter der Bauaufsicht, Erwin Wakolbinger, Mitarbeiter eines Salzburger Ingenieurbüros. Das Gesamtprojekt ist mit 5,4 Mrd. Euro veranschlagt, der erste Tunneldurchstich für Mitte 2018. BILD: SN/APA/ÖBB/PRINZ

Wechsel an der Spitze der Außenwirtschaft in der WKO

WIEN. Die Außenwirtschaftsorganisation der Wirtschaftskammer Österreich (WKO) wird ab 1. September von Michael Otter geführt. Er löst den langjährigen Leiter Walter Koren ab, der zum Abschluss seiner Karriere als Wirtschaftsdelegierter nach Los Angeles wechselt.

Otter (48) kam nach einer Tätigkeit als Berater 1998 in die Wirtschaftskammer und war danach für Österreichs Exporteure in Abu Dhabi, New York, Seoul und Tokio tätig. Als Stellvertreter von Koren baute Otter zuletzt die neue Innovationsagentur der WKO auf.



Michael Otter BILD: SN/APA/WKO

Wohnen im Eigentum wird teurer

Trotz hoher Preise steigt die Nachfrage nach Eigentumswohnungen.

WIEN. Die Preise für Eigentumswohnungen in Österreich sind in den vergangenen fünf Jahren um 40 Prozent gestiegen. Und sie ziehen weiter kräftig an, wobei das untere Preissegment deutlich stärker zulegte. Im ersten Halbjahr 2017 wur-

den um acht Prozent mehr Wohnungen verkauft als noch im Vorjahreszeitraum, der Verkaufswert überschritt dabei erstmals die Fünf-Milliarden-Euro-Marke, berichtet der Maklerverbund Remax. Für den Quadratmeter wurden in den ersten

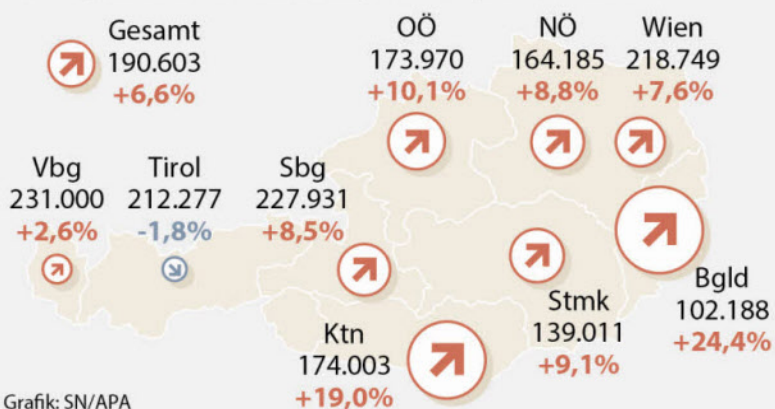
sechs Monaten heuer im Durchschnitt 3045 Euro gezahlt. Ein Viertel aller Wohnungen kostete weniger als 113.975 Euro, ein Viertel mehr als 257.500 Euro. Die größte Nachfrage gab es in Wien, gefolgt von der Steiermark und Tirol.

Den anhaltenden Boom auf dem Wohnungsmarkt bekamen vor allem jene zu spüren, die im unteren Preissegment Wohnungen suchten. „Der Wertanstieg im Jahresvergleich liegt im unteren Preissegment bei 9,5 Prozent und im Fünfjahresvergleich bei exakt 50 Prozent. Dagegen sind im oberen Preissegment die Entwicklungen viel moderater“, sagt Remax-Chef Bernhard Reikersdorfer. In dieser Preisklasse habe der Anstieg über fünf Jahre 33,4 Prozent betragen.

Er führt dies auf die stärkere Nachfrage nach günstigen Wohnungen zurück. Die Grenze zum untersten Viertel aller Quadratmeterpreise habe mit 2183 Euro erstmals die 2000-Euro-Marke übersprungen, sagt der Remax-Chef. SN, APA

Wohnungspreise in Österreich

Durchschnittliche Preise beim Kauf einer Wohnung in Euro, 1. Halbjahr 2017, Veränderung zum Vorjahreszeitraum



Grafik: SN/APA
Quelle: APA/Remax

Altstoffbranche bringt digitalen Lieferschein

Die ARA, die die Sammlung von Recyclingmaterial organisiert, will damit gleichsam zum Briefträger auch für andere Branchen werden.

GERALD STOIBER

SALZBURG, GRAZ, LINZ, WIEN. Wenn ein Lkw-Fahrer bei einer Firma Ware abholt oder anliefert, ist in den meisten Fällen noch ein herkömmlicher Lieferschein aus Papier im Spiel. Das will die Altstoff Recycling Austria – sie organisiert die Sammlung von 85 Prozent der Wertstoffe in Österreich – ändern. Aber nicht wegen der Papiermengen, die dann eingespart würden, sondern aus Gründen der Effizienzsteigerung. ARA-Vorstand Werner Knausz: „Jede Firma ist im Haus hochgradig digitalisiert, aber nach außen wird viel ausgedruckt oder als PDF verschickt.“ Daher gebe es noch Millionen von Lieferscheinen. „Wir leben da vielfach noch in der Steinzeit“, sagt Knausz.

Deshalb hat die ARA die Tochterfirma DiGiDO gegründet, die zwischen den Lieferanten, Transporteuren und Empfängern von Waren als digitaler Briefträger agieren soll. Anfangs stehen dabei vor allem die Branchen Abfall-, Transport- und Bauwirtschaft im Mittelpunkt, denn dort werden große Mengen Material transportiert – beim Abfall sind es rund 20 Mill. Tonnen

im Jahr in Österreich, beim Bau das Doppelte. Es werde kein Datensatz dauerhaft gespeichert, betont Knausz. Bei dem Modell würden die einzelnen Transaktionen elektronisch nur so abgewickelt, wie ein Brief durch einen Postkasten gehe – kein Dritter kenne den Inhalt.

Was in Zeiten der Digitalisierung fast aller Lebensbereiche nur nach



„Da leben wir vielfach wie in der Steinzeit.“

Werner Knausz, ARA-Vorstand

einem weiteren Mosaiksteinchen klingt, kommt für Knausz einer Revolution gleich. Das legen auch die Reaktionen von großen Entsorgungsunternehmen nahe, die die SN befragt haben. Ralf Mittermayr, Vorstand der Firma Saubermacher aus Graz, sagt: „Die Digitalisierung ist in der Abfallwirtschaft noch nicht weit fortgeschritten.“ Saubermacher hat allein in Österreich knapp 300 Fahrzeuge (insgesamt 680). Jeder Lkw fahre pro Tag im Schnitt 60 Stationen an. „Der Fahrer hat für jede Station einen Lieferschein mit, künftig wird er einen

Tablet-Computer im Lkw haben.“

Jede Abweichung müsse derzeit händisch vermerkt und dann später entsprechend eingetippt werden – ob nun bei einem Container zu viel Restmüll im Papier war oder aber bei einer Baustelle doch nicht wie angegeben reiner Bauschutt, sondern zum Teil Sondermüll abzuholen war. Mittermayr: „Wir stellen bald die ersten Fahrzeuge um, bei uns sind 30 Fahrer in das Projekt eingebunden.“ Die Fahrer würden damit auch aufgewertet.

Auch Roland Richter, Geschäftsführer der Umwelt Service GmbH, Entsorgungstochter der Energie AG Oberösterreich, sieht das neue Modell positiv. Sein Unternehmen entsorge zwei Millionen Tonnen Abfall pro Jahr. Richter betont, die Abfallbranche sei interessant, weil die Stoffströme umgekehrt seien wie sonst, wenn fertige Produkte geliefert würden. Er begrüßt auch, dass die Digitalisierung eine größere Transparenz schaffe, Trickserien seien dann nicht mehr möglich.

Die ARA-Manager hoffen, dass DiGiDO so etwas wie ein Industriestandard für die digitale Begleitung aller möglichen Transporte wird – wie etwa der Zahlungsdiensteanbieter Swift für die Banken oder der IBAN-Code für Überweisungen.

KURZ GEMELDET

Niki-Mitarbeiter haben ihr Geld auf dem Konto

WIEN. Bei Niki, der Tochter der insolventen Air Berlin, keimt Hoffnung auf. Wie eine Sprecherin sagte, werde der Winterflugplan plangemäß durchgeführt. Auch die August-Gehälter wurden zeitgerecht überwiesen. SN, APA

Novomatic setzt mehr um und verdient weniger

GUMPOLDSKIRCHEN. Bei einem Umsatz von 1,2 Mrd. Euro (+11,2 Prozent) sank das Betriebsergebnis des Glücksspielkonzerns Novomatic im ersten Halbjahr 2017 um 26,3 Prozent auf 104,2 Mill. Euro. Novomatic beschäftigt 25.025 Mitarbeiter.

Schoellerbank
Private Banking

MARKTSELBÄTTIGUNG
ELITE REPORT
1. HALB
2017

Mit der Schoellerbank Vermögensverwaltung erfolgreich Investieren statt Spekulieren!
Ein hohes Maß an Sicherheit, um auch in Zeiten unruhiger Märkte eine überdurchschnittliche Wertentwicklung zu erzielen.

| Zeitraum | Depot mit Anleihen und bis zu einem Drittel Aktien | Depot mit Anleihen und bis zu zwei Dritteln Aktien | Reines Aktiendepot |
|-------------------------|--|--|--------------------|
| 31.12.2016 - 31.07.2017 | 0,18% | 2,30% | 5,86% |
| 3-Jahres-Performance* | 3,35% p.a. | 5,45% p.a. | 10,14% p.a. |
| 5-Jahres-Performance** | 3,71% p.a. | 6,02% p.a. | 10,81% p.a. |

Nähere Details erhalten Sie von Ihrem Berater der Schoellerbank unter Tel. 0662/8684-2131, Ralf Moser oder www.schoellerbank.at

Marktingriffstellung: Die Performance der Schoellerbank Vermögensverwaltung mit Individualwerten bezieht sich auf die Periode 31.07.2014 bis 31.07.2017. ** 31.07.2012 bis 31.07.2017. Depotgebühr, Vermögensverwaltungsgebühr, steuerliche Aufwendungen sowie Transaktionskosten sind nicht enthalten und können die dargestellten Performanzen reduzieren. Performanceergebnisse der Vergangenheit sollten zu Ihrer Information dienen, lassen jedoch keine Rückschlüsse auf künftige Entwicklungen zu.

Keine Angst vor Diebstahl, Feuer oder Wasser:
Im Raiffeisen Banksafe sind Ihre Wertgegenstände sicher.

Fixo
1,25%
p.a. im 1. Jahr

Salzburger Sommerzins-Anleihe
2017-2024

- Fixe 1,25% p.a. im 1. Jahr
- 0,50% p.a. Mindestkupon
- Partizipation bis 2,50% p.a. möglich
- Ihr gewinnbringendes Investment zur Stärkung der Salzburger Region

Marktingriffstellung des Raiffeisenverbandes Salzburg eGen. Es handelt sich nicht um ein Anleihen- oder ein Einlageprodukt von Finanzinstrumenten. Jede Kapitalverpflichtung ist mit einem Risiko (auch mit dem des Totalverlusts) verbunden. Die steuerliche Behandlung hängt von persönlichen Verhältnissen ab und kann künftigen Änderungen unterworfen sein. Salzburger Sommerzins-Anleihe: Ertrags dieser Anleihe ist der Raiffeisenverband Salzburg eGen. Der Wert der Anleihe kann während der Laufzeit sinken. Die Rückzahlung zum Nennwert erfolgt gemäß Anleihebedingungen zum Rückzahlungstermin. Kurschwankungen, Zinsänderungen und Bonitätsverschlechterung des Emittenten können den Wert, Kurs oder Ertrag negativ beeinflussen. Ein vorzeitiger Verkauf kann zu Kursverlusten führen. Der Basisprospekt einschließlich aller Nachträge und der endgültigen Bedingungen sind jederzeit beim Emittenten sowie unter www.rv.at/investitionen kostenlos erhältlich. Bild: © Fotolia.com

Tel.: +43 662 8886-14420
www.salzburg.raiffeisen.at

Raiffeisen
Meine Salzburger Bank